



# Kärntner Abwehrkämpferbund Ortsgruppe Wien



## Domplatz in Klagenfurt als Erinnerungsort

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit einiger Überraschung habe ich auf der Webseite der Evangelischen Kirche in Österreich den Beitrag „Klagenfurter Domplatz soll zu Platz des gemeinsamen Erinnerns werden“ gelesen, denn es ist mir als Historiker unverständlich, wie man die Rolle der slowenischen Partisanen derart verharmlosen kann. Die slowenischen Partisanenverbände werden heute in ihrer historischen Rolle völlig verklärt, indem sie als Kämpfer für die Befreiung Österreichs und als Wegbereiter für die Demokratie in Österreich dargestellt werden. In Wahrheit ging es den slowenischen Partisanen um die Besetzung Südkärntens, um das Ergebnis vom 10. Oktober 1920 zu revidieren, d.h. die Eingliederung Südkärntens in die sozialistische Volksrepublik Jugoslawien. Lediglich das Veto der Engländer machte diesen Versuch der neuerlichen Landnahme zunichte. Es ist des Weiteren darauf aufmerksam zu machen, dass Titos Partisanen 1945 einen mörderischen und verbrecherischen Rachefeldzug gegen Slowenen, Kroaten, Serben und Volksdeutsche geführt hatten, dem zehntausende Menschen zum Opfer gefallen sind. Selbstverständlich kann man die Rolle der kroatischen Ustascha-Verbände, die der slowenischen Heimwehren oder die der serbischen Tschetniks im Zweiten Weltkrieg kritisch beurteilen, ja, man muss es sogar, aber das Blutbad, dass die kommunistischen Partisanenverbände unter Tito angerichtet hatten, bleibt mit wenigen Verbrechen – man denke an die Vertreibung der Sudetendeutschen - vergleichbar, die 1945 und die Jahre danach stattfanden. Bis 1947 starben abseits der Weltöffentlichkeit etwa Volksdeutsche (Donauschwaben) in den kommunistischen Lagern, weil Tito sie dort tausendfach verhungern ließ. Zu den Nachkriegs-Mördern gehörten auch slowenische Partisanen. Ich darf an dieser Stelle Herrn Diözesanbischof Josef Marketz und Herrn Superintendenten Manfred Sauer an die Verbrechen und Tragödien in den beiden slowenischen Lager in Tüchern und Sterntal erinnern. Die slowenischen Partisanenverbände waren an zahlreichen Verbrechen und Mordaktionen federführend beteiligt, weshalb die Relativierung sowie Vertuschung ihrer Verbrechen abzulehnen ist, wie sie heute in bestimmten Kreisen der zeitgenössischen Geschichtsschreibung betrieben wird. Wenn also der Domplatz in Klagenfurt ein Ort des gemeinsamen Erinnerns sein soll, müssen neben den NS-Verbrechen auch die Verbrechen der slowenischen Partisanenverbände, denen auch Kärntner Slowenen angehörten, ohne jede Verklärung aufgezeigt werden. Seit der Unabhängigkeit Sloweniens wurden dort zahlreiche Massengräber gefunden, die deutlich machen, in welchem Umfang slowenische Partisanenverbände an der ethnischen Säuberung Sloweniens und an den Hinrichtungen politischer Gegner und Klassenfeinde verantwortlich waren. Es ist mir unverständlich, wie sowohl Diözesanbischof Marketz als auch der evangelische Superintendent Sauer bei ihren Predigten im Dom diese Verbrechen unerwähnt lassen konnten. Die Hinweise auf die Verbrechen der slowenischen Partisanenverbände fehlen übrigens auch im besagten Beitrag.

<https://evang.at/klagenfurter-domplatz-soll-zu-platz-des-gemeinsamen-erinnerns-werden/>

Dr. Peter Wassertheurer  
Kärntner Abwehrkämpferbund (KAB)